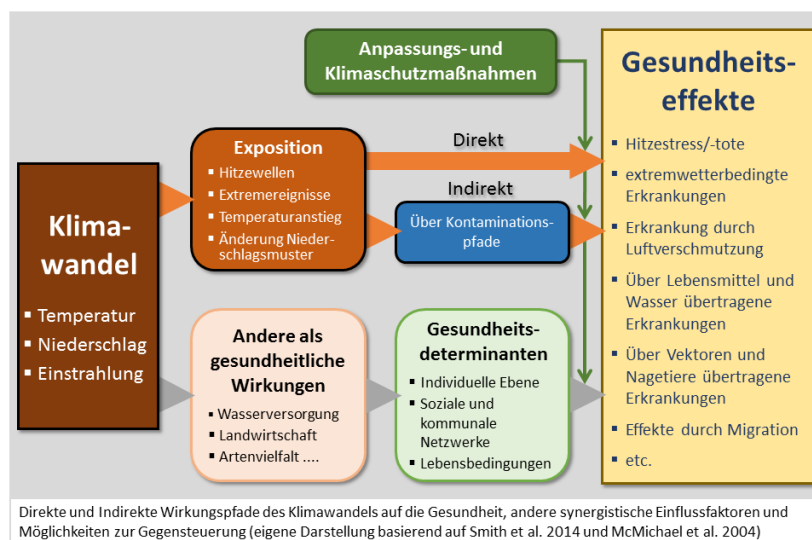


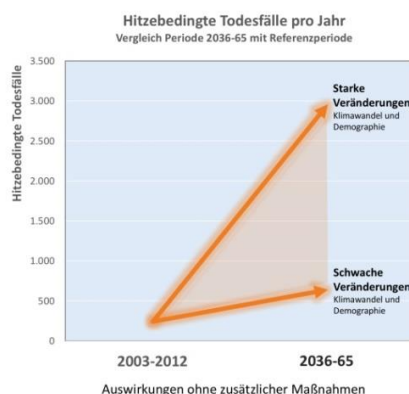
## Klimawandel gefährdet Gesundheit alternder Gesellschaft – rechtzeitiges Handeln verspricht Chancen für Klima und Gesundheit

Global betrachtet sind die Folgen des Klimawandels für die Gesundheit bereits heute spürbar und Projektionen des zukünftigen Klimas prognostizieren ein unannehmbar hohes und potenziell katastrophales Risiko für die menschliche Gesundheit der Weltbevölkerung. So ist mit direkten Effekten wie erhöhtem Hitzestress, verstärkten Überschwemmungen, Dürre und häufigeren Stürmen zu rechnen. Aber die Gesundheit ist auch durch indirekte Effekte des Klimawandels bedroht. So begünstigt der Klimawandel die verstärkte Ausbreitung von Krankheitsvektoren, Nahrungsmittelunsicherheit mit folgender Unterernährung, Ausbreitung von Allergenen sowie nachteilige Gesundheitseffekte im Zusammenspiel mit Luftverschmutzung.



**Abb.1: Direkte und indirekte Wirkungspfade des Klimawandels.** Haas (basierend auf Smith et al. 2014 und McMichael et al. 2004).

Österreich bleibt von vielen dieser Gesundheitsrisiken auch nicht verschont. Gleichzeitig bedeutet der demographische Wandel zu einer älteren Gesellschaft, dass mehr und mehr Menschen gesundheitlich für Klimafolgen anfällig werden.



**Abb.2: Entwicklung hitzebedingter Todesfälle:** Haas et. al. (2015)



## **Klimawandel und Gesundheit – ein vernachlässigtes Thema**

„Das Wetter war schon immer wichtig für die Gesundheit des Menschen, dem ‚nackten Affen‘, wie er von Desmond Morris genannt wurde“, macht Hanns Moshammer von der Med Uni Wien aufmerksam. Gerade um uns vor den schädigenden Einflüssen des Wetters zu schützen haben wir kulturelle Errungenschaften wie Feuer, Kleidung oder Gebäude geschaffen. Schon immer war unser Wohlergehen trotzdem von extremen Witterungsereignissen geprägt. „Wir mögen dies in einer technisierten und naturfernen Lebenswelt manchmal vergessen“, erinnert der Umweltmediziner, „aber allein schon die Sterbestatistiken zeigen, dass wir trotz aller Errungenschaften immer noch den Launen der Natur ausgesetzt sind.“ Der Klimawandel wird diese extremen Ereignisse in lokal sehr unterschiedlichem Ausmaß teilweise verstärken oder deren Häufigkeit erhöhen, andere Ereignisse aber auch verringern. Allein deshalb tut der Gesundheitssektor gut daran, sich auf den Klimawandel vorzubereiten.

### **Beispiele negativer Gesundheitseffekte durch klimawandelbedingte Ereignisse in Österreich:**

- Hitzewellen
- Überschwemmungen
- Zunahme von Allergenen

Innerhalb der in Österreich insgesamt erwarteten Klimaschäden zeichnet sich aus deren erster umfassenden Quantifizierung im Projekt COIN ([coin.ccca.ac.at](http://coin.ccca.ac.at)) eine besonders hohe Bedeutung der Gesundheitsschäden ab: „In Österreich müssen wir für die wetter- und klimabedingten Schäden erwarten, dass darin zwei Bereiche bei weitem dominieren werden: Hochwasser- und Gesundheitsschäden“, betont der Leiter der COIN Studie, der Klimaökonom Karl Steininger vom Wegener Center der Uni Graz.

Das Klima beeinflusst nicht nur unser Wetter, sondern viele Systeme wie die Land- und Forstwirtschaft oder lokale Ökosysteme. Auch deren Funktionieren kann die Gesundheit beeinflussen. „Viel bedeutender aber wird der Klimawandel für die Länder des Globalen Südens sein“, gibt Moshammer zu bedenken: „In einer globalisierten Welt können sich unsere Gesundheitseinrichtungen nicht von der globalen Verantwortung drücken.“ „Klima“ ist somit ein wichtiges Thema für die „Gesundheit“ und „Gesundheit“ wäre ein wichtiger Aspekt in den Diskussionen um den Klimawandel, um Minderung und Anpassung. Dieser Zusammenhang ist in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch unterbelichtet.

### **Große Chancen für synergistische Klima- und Gesundheitspolitik**

Und doch stellt die Herausforderung adäquat auf den Klimawandel zu reagieren, eine enorme Gesundheitschance dar, weil Maßnahmen zum Klimaschutz oft Vorteile für die Gesundheit bringen, wenn diese von Beginn an gemeinsam geplant werden. Diese Gesundheitschancen des Klimawandels treffen nun auf eine Gesundheitspolitik die erkennt, dass neben Krankenbehandlung Gesundheit von vielen Faktoren, die in andere Politikfelder ressortieren, determiniert wird. Die in Österreich verfolgte WHO Initiative „Gesundheit in allen Politikfeldern“ beruht eben auf dieser Erkenntnis, dass Sozial-, Bildungs-, Arbeits-,



Agrar-, Industrie-, Energie- oder Umweltpolitik die Gesundheit der Bevölkerung wesentlich beeinflussen.

Umgekehrt hat die Klimapolitik die Initiative ergriffen, in Vorbereitung auf die nächste COP im November 2018, sich näher mit den Wechselwirkungen zwischen Klimawandel, Gesundheit und Demographie zu beschäftigen. Also eine günstige Voraussetzung für eine abgestimmte Gesundheits- und Klimapolitik.

### **Wissenschaftliche Grundlagen für politisches Handeln**

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Studien durchgeführt und viele Erkenntnisse zu dem Zusammenspiel von Klimawandel, Gesundheit und Demographie gewonnen. Für eine entschiedene und synergistische Klima- und Gesundheitspolitik braucht es eine solide Grundlage. In diesem Sinn hat das Umweltministerium über das österreichische Klimaforschungsprogramm (ACRP) eine Bewertungsstudie (<http://sr18.ccca.ac.at/>) beauftragt, die in einem an den IPCC angelehnten Arrangement die Forschungscommunity umfassend bei der Sichtung und gemeinsamen Einschätzung aller dokumentierten nationalen aber auch relevanter internationalen Untersuchungen einbezieht. Dabei soll herausgearbeitet werden, wo negative Folgen für die Gesundheit zu erwarten sind, wo die größten Chancen liegen, und welche dieser Erkenntnisse gut abgesichert sind und Handlungen legitimieren können, wo Unsicherheiten durch weitere Untersuchungen reduziert werden können und wo Erkenntnislücken gefüllt werden müssen.

Die gezielte Beschäftigung mit dem Thema seitens der Wissenschaft und der Politik verspricht jedenfalls, dass proaktives Handeln, das Schäden abwenden und Chancen nutzen kann, begünstigt wird.

#### **Beispiele für Chancen: Mehr Gesundheit und weniger Treibhausgas-Emissionen (THG)**

- Bessere Luftqualität und mehr Bewegung sowie weniger THG-Emissionen können durch Reduktion des motorisierten Individualverkehrs bei gleichzeitiger Steigerung aktiver Mobilitätsformen in Städten erreicht werden
- Gesundere Ernährung, die die aktuelle Ernährung stärker an die Ernährungsempfehlung heranführt, bedeutet eine Reduktion des roten Fleischkonsums und eine Steigerung des Konsums von Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten und damit reduzierte THG-Emissionen
- Mehr Gesundheitsprävention ist tendenziell ökologisch effizienter und auch für die Betroffenen viel angenehmer, wenn Krankheit nicht nur behandelt, sondern vielmehr schon vorher verhindert würde

#### **Terminkoordination und Organisation des Gesprächs:**

**Mag. Stefan Ropač**  
Wissensmanager  
Climate Change Centre Austria  
Tel: +43 664 8854 6060  
Mail: stefan.ropac@cca.ac.at



## **Gesprächspartner:**

**DI Dr. Willi HAAS: Alpen-Adria Universität Klagenfurt – Institut für Soziale Ökologie  
(<https://www.uni-klu.ac.at/socec/inhalt/753.htm>)**

### **Forschungsfelder:**

- Materialflussanalysen
- Sozialökologische Transitionen
- Sozialökologische Transitionen und Arbeit
- Nachhaltige Entwicklung
- Gesundheit und Nachhaltigkeit
- Lokalstudien
- Umweltpolitik

**Priv. Doz. Dr. Hanns Moshammer: Medizinische Universität Wien – Zentrum für Public Health  
(<https://zph.meduniwien.ac.at/umwelthygiene/allgemeine-informationen/mitarbeiterinnen/hanns-moshammer/>)**

### **Forschungsfelder:**

- Innenraum-Luftschadstoffe
- Umweltverträglichkeit von Verkehrsprojekten (umweltmedizinische Aspekte)
- Ausgewählte toxikologische Fragestellungen
- Epidemiologische Studien
- Risikokommunikation
- Mitarbeit bei Untersuchungsreihen zu arbeits- und umwelthygienischen Fragestellungen
- Gutachterliche Tätigkeiten
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen und Kommissionen (Normungsinstitut, Ministerium)

**Ao. Univ. Prof. Dr. Karl Steininger: Karl-Franzens-Universität Graz – Institut für Volkswirtschaftslehre und Wegener Center für Klima und Globalen Wandel  
(<https://homepage.uni-graz.at/de/karl.steininger/>)**

### **Forschungsfelder:**

- Internationale Wirtschaft
- Umwelt- und Ressourcenökonomie
- Makroökonomische Analyse
- Klimaökonomik
- Klimawandelfolgen
- Übergang zur Low-Carbon Gesellschaft und Wirtschaft